

**„GENERATION PRAKTIKUM“ – FLEXIBILISIERUNGS-
PHÄNOMEN IM PERSPEKTIVENWECHSEL**

**Praktika bei HochschulabsolventInnen –
Chance oder Belastung?**

KURZFASSUNG

Erich Kirchler/Barbara Kastlunger/Paul Braunger

Der Übergang in die Erwerbstätigkeit ist für junge AkademikerInnen heute von einem zunehmend längeren Zeitraum zwischen Studienabschluss und der ersten Fixanstellung oder einer „beruflichen Orientierungsphase“ gekennzeichnet. Oft schließt direkt an den Abschluss der Hochschule ein Praktikum oder eine Praktikumsphase an.

Ausgehend von der Frage, ob dabei von der viel zitierten „Generation Praktikum“ die Rede sein kann, liefert der Beitrag erste empirische Ergebnisse zur beruflichen Einstiegs-situation und Motiv- und Erwartungslage von HochschulabsolventInnen in Österreich.

Die Ergebnisse zeigen ein von verschiedenen Medienberichten abweichendes Bild. Die Situation wird als weniger belastend empfunden und die eigene berufliche Zukunft wird meist positiver eingeschätzt als erwartet. Es wurden allerdings auch negative Einflussfaktoren für die Einschätzung der beruflichen Zukunft identifiziert. Auch weisen die Resultate mitunter auf das Vorhandensein von prekären Praktikumsverhältnissen hin, die zu erheblicher Unzufriedenheit führen, weil Praktikanten ausschließlich als Hilfskräfte eingesetzt werden.

Den vorliegenden Ergebnissen zufolge bleiben lange „Praktikumskarrieren“ aber die Ausnahme, und die Existenz einer „Generation Praktikum“ in Österreich darf bezweifelt werden. In Bezug auf die rechtlichen Rahmenbedingungen für PraktikantInnen könnte die Gewährleistung einer angemessenen Vergütung und sozialen Absicherung maßgeblich dazu beitragen, die Übergangsphase zwischen Studienabschluss und Erwerbstätigkeit als Chance für eine erfolgreiche berufliche Zukunft nutzen zu können.